Anhang.

Grammatisches, Wörterbuch, Anmerkungen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Kurze Grammatik.

I. Aussprache.

A. Vokale.

§. 1. **a** hell zu sprechen, auch wo es eine Länge ist; etwas dunkler ist die Aussprache des aa (§. 2.)

ä und **ää**, nur wenig dunkler als das betonte **e** und **ee**. Mächt, Mädel, Mähd (macht, Mädchen, Mägde) sprich beinah wie mecht, Medel, Mehd.

äu, etwas dunkler als **ai**, etwa wie **aü**, jedoch ohne stark hörbare Trennung der beiden Laute Läude (läuden) spr. laüde.

e, hell. In kurzen unbetonten Sylben ist es fast unhörbar; mer (wir) wolle, mancher, sag's em (ihm) spr. mr wolle, manchr, sag's'm.

ee, etwa dunkler, etwa wie das **e** in Mehl; also Fleesch, Dheel (Fleisch, Theil) wie Flehsch, Dhehl, bête, mêler. Dagegen lauten diese Worte z. B. in Frankfurt und Mainz: Fläsch, Dhähl.

ei, nahezu wie **ai**, also Blei spr. wie Blai. Nur aus Rücksicht auf leichteres Verständniß ist die Schreibung **ei** beibehalten worden, ausgenommen wo die Sylbe gedehnt ist, und beide Vokale einzeln gehört werden, z. B. Ai (Ei) spr. A-i, Aich (bäur. Eiche) spr. A-ich.

eu, dunkel, wie **aü**. Heu spr. Haü, heut spr. haüt.

ö und **öö**, hell, beinahe wie **ee**, nur mit entferntem Beiklang von **o**.

ü, hell, fast wie **i**.

§. 2. Verglichen mit den Vokalen der Schriftsprache entspricht

das pfälzische	dem hochdeutschen
aa, in Fraa, Baam.	**au**, Frau, Baum.
—, in Fraad (bäur.)	**eu**, Freude.
—, in Laad (bäur.), ich waaß.	**ei**, Leid, ich weiß.
ä od. **ää**, Bämche, Bääm.	**äu**, Bäumchen, Bäume.
ai, Ai, Waih.	**ei**, Ei, Weih.
e, Hersch, Kersche, Hert.	**i**, Hirsch, Kirsche, Hirt.
ee, Meenung, Dheel.	**ei**, Meinung, Theil.
i, Verglich.	—, Vergleich.
o, Rothhaus, Owend.	**a**, Rathhaus, Abend.
— korz, Worsicht.	**u**, kurz, Wurst.
oo, Hoor, Ool.	**aa**, Haar, Aal.
—, groo, bloo.	**au**, grau, blau.
ö, schtörze, dörfe.	**ü**, stürzen, dürfen.
u, Sunn, schun, Dunner.	**o**, Sonne, schon, Donner.
—, gunne.	**ö**, gönnen.
—, uf, druf.	**au**, auf, drauf.
—, Schunke.	**i**, Schinken.
—, duschter.	**ü**, düster.

B. Consonanten.

§. 3. Mundartliche Verwandlungen derselben.

Hochdeutsch.	Pfälzisch.
b, lieben, übel.	**w** und **ww**, liewe, üwwel.
p, Pappendeckel, Possen.	**b**, Babbedeckel, Bosse.
pf, Pfeife, Pfuhl, Pferd.	**p**, Peif, Puhl, Perd.
—, schlüpfen, tupfen.	**bb**, schlubbe, dubbe.
h, und **g**, in gedehnten Sylben; er sieht, liegt, Vogel.	**ch**, wodurch die vorstehende Sylbe den scharfen Accent erhält; er sicht, licht, Vochel.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hochdeutsch.	Pfälzisch.
t, todt, Teufel, tapfer.	**d**, dodt, Deiwel, dabber.
th, Theil, Thal, Thurm.	**dh**, Dheel, Dhal, Dhorn.
n, kein, anblasen.	**n̂**, keen̂, bänr. kaan̂, an̂blose. Dies ist ein Nasenlaut, wie in den französischen Worten sans, fond, fin, enfant u. s. w.
sp und **st**.	**schp** und **scht**, ein mildes sch, nicht zu breit oder zischend zu sprechen.

Anhang.

§. 4.

Anm. 1. **b** und **bb** als Endconsonant, in den Worten habb, gebb u. s. w. verwandelt sich vor Vokalen in **w** oder **ww**; ich haww e Mol, geww aa Geld her; doch ist dies willkürlich, und fällt namentlich meist weg, wo das auf **b** oder **bb** endigende Wort in der Rede betont werden soll.

Anm. 2. Das **n** in der Endsilbe — **en** der Pluralformen der Nomina, fällt, mit Ausnahme des Wortes Herr (Herrn oder Herren) weg, also: die Sache, die Buwe u. s. w. Ebenso bei den Infinitiven ohne Ausnahme; also gewwe, redde (geben, reden oder retten). Vgl. jedoch Anm. 7.

Anm. 3. Die Vorsylben **be** und **ge** stoßen das **e** vor Consonanten oft aus: und zwar **be** regelmäßig vor h, s, sch, scht, also: bhalde, (behalten, sprich palde), bhüde (spr. püde); bschließe (beschließen), bsunders, bschtohle.

Die Vorsylbe **ge** vor s, h, s, sch, scht, also gsunne (gesunden), ghört (gehört, sprich föhrt), gsund, gschosse,

gschtoße; seltener vor **m** und **w**, doch hört man: Die Gmaan (bäur. die Gemeinde), gweßt, Gwind (an einer Schraube) u. A.

Anm. 4. Zsamme, regelmäßig für zusammen.

Anm. 5. Assimilationen. Das Wort nit vor **b** und **p**, **g** und **k** assimilirt das **t**; also: nib ball (nicht bald), wann ich nip peif (wenn ich nicht pfeife), ich habb nig gewollt, 's is heut nik kalt. Wo jedoch der Ton der Rede auf nit liegt, bleibt es unverändert.

wann (wenn und wann) und sin (sind) vor **m** können das **n** in **m** verwandeln, wamm mer (wenn wir), sim mer oder simmer (sind wir oder sind mir); doch geschieht dies nicht immer.

Anm. 6. Zusammenschmelzungen. Tonlose Worte, besonders die persönlichen Fürwörter und der unbestimmte Artikel, vereinigen sich als Suffixa mit dem vorangehenden Worte; doch sind sie nicht immer als solche geschrieben; sagi (bäur. sag ich), wannde (wenn du), midder (mit dir oder mit ihr), wollemer (wollen mir), sitzt'r (sitzt er oder ihr), kreischese (schreien sie), amme (an einem), annere (an einer) u. s. w.

Anm. 7. N ephelcysticon. Um einen Hiatus zu vermeiden, wird den mit einem stummen **e** endigenden Worten vor einem Vokal in der Regel ein **n** angehängt, oder eingeschaltet. z. B. statt e aldi Fraa — en aldi Fraa; zwee hawwen en gführt (haben ihn geführt), dagegen nie anders als: zwee hawwe dich geführt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

II. Declination.

A. Substantiva.

§. 5.

1) Der Genitiv ist, wenige Ausnahmen abgerechnet (z. B. Goddes Wort, 's Vadders Bruder u. A.) nicht im Gebrauch. Man ersetzt ihn durch den Dativ in Verbindung mit dem pronomen possessivum; (Dem Mann sein Hut, der Fraa ihr Mandel, dene Leut ihr Geredd;) und wo der Gen. ein Herrühren, eine Herkunft bezeichnet, auch durch die praep. vun, z. B. Die Gedichte vum Schiller, das Vermöge vun de Eltre (das Vermögen der Eltern, insoweit es z. B. der Sohn zu erwarten, oder geerbt hat).

2) Der Dat. Sing. erhält kein **e** und lautet wie der Nom. und Acc. dem Mann, nicht: dem Manne; dem Kind, dem Fusch.

3) Nom. Dat. und Acc. Plur. sind gleichlautend. Der Dat. erhält kein **n**. de Weiwer (den Weibern), de Soldate (den Soldaten).

4) Die Eigennamen haben immer den Artikel vor sich; also: der Heinrich hot gsacht, er hot de Napoleon gschlage.

5) Es giebt drei Deminutivformen: — **che**, — **el** und — **ele**, die mitunter neben einander im Gebrauch sind. Vorherrschend sind (diesseits des Rheines) die Formen — **el** und **ele**. Mädche, Mädel und Mädele; Fäßche, Fässel und Fässele; die auf — **che** endigenden hängen im Plur. ein **r** an, also: Mädcher, Männcher, Weibcher, Enkelcher. Die auf **ele** haben im Plur. die Endung **lin**. Mädele, Mädelin; Enkele, Enkelin; die auf **el** haben zwei Pluralformen, a) — **le** (mit Ausstoßung des **e** vor dem **l**) Mädel, Mädle, Hünkel, Hünkle; b) — **lin**, Mädel, Mädelin, Hünkelin, Stüwwelin (Stübchen).

B. Adjectiva.

§. 6.

Das Femininum derselben hat in der starken Form im Nom. und Acc. Sing. die Endung — i; e blindi Fraa, sein gudi Küch; dagegen im Dat. der oder ere blinde Fraa.

C. Pronomina. a) Personalia.

§. 7.

Singular.

Nom.	ich, 'ch, i (b.)	du, de, d'	er, 'r	sie, se	es, 's
Gen.	meiner	deiner	seiner	ihrer	seiner
Dat.	mir, mer	dir, der	ihm, em, 'm	ihr, er, 'r	ihm, em, 'm
Acc.	mich, mi (b.)	dich, di (b.)	ihn, en, 'n	sie, se	es, 's.

Plural.

Nom.	mir, mer	ihr, 'r	sie, se	sie, se	sie, se
Gen.	unserer	euerer	ihrer	ihrer	ihrer
Dat.	uns	euch, üch, 'ch	ihne, en, 'n, ene	(wie das Masc.)	
Acc.	uns	euch, üch, 'ch	sie, se	(deßgleichen.)	

Anm. Die Formen: de, se, mer, der, em, er, mi, die, en, üch sind kurz und fast tonlos.

b) Possessiva.

§. 8.

Singular.

	Masc.	Femin.	Neutrum.	
Nom.	mein	mein	mein	Eben so werden dein und sein declinirt. Ihr bedarf keiner Bemerkung, ausser daß das Fem. im Sing. u. der Nom. und Acc. des Plur. aller Genera ihr lauten, der Dat. Plur. ihre ohne n.
Gen.	meins	meiner	meins	
Dat.	meim	meiner	meim	
Acc.	mein	mein	mein	

Plural.

Nom.	mein
Gen.	meiner
Dat.	meine
Acc.	mein

wie das Masc.

Stehen sie ohne Substantiv, so lauten sie:

Singular.

	Masc.	Femin.	Neutrum.
Nom.	meiner	meini	meins
Gen.		fehlt	
Dat.	meim	meiner	meim
Acc.	mein	meini	meins

Plural.

Nom.	meini
Gen.	fehlt
Dat.	meine
Acc.	meini

wie das Masc.

Niemals: der meine oder meinige, wie z. B. v. Kobell einige Male sagt.

Eben so werden deiner und seiner declinirt.

Singular.

Nom.	ihrer	ihri	ihrs
Gen.		fehlt	
Dat.	ihrem	ihrer	ihrem
Acc.	ihren	ihri	ihrs

Plural.

Nom. ihri (Gen. fehlt) Dat. ihre
Acc. ihri Femin. und Neutrum eben so.

Anm. Zu mehrerer Deutlichkeit sagt man auch: dere ihrer, denne ihrer, Ihne ihrer u. s. w. Vgl. §. 5. Absatz 1.

c) Demonstrativa.

§. 9.

Singular.

	Masc.	Femin.	Neutrum.
Nom.	der, seller,	die, selli	des od. deß, sell
Gen.		fehlt	
D.	dem o. demm, sellem	der o. dere; seller o. sellere	dem o. demm, sellem
Acc.	den od. denn, selle	die, selli	des od. deß, sell.

Plural (durch alle Genera).

Nom. die, selli
Gen. fehlt
Dat. dene od. denne, selle
Acc. die, selli.

Anm. der, die, deß entspricht dem, der Mundart fremden, dieser; seller dem hochdeutschen jener. Auch dieses letztere Wort kommt nur in der Redensart vor: seller und jener.

d) Interrogativa.

§. 10.

Wer bedarf keiner Bemerkung.

Weller (welcher?) wird declinirt wie das entsprechende Demonstr. seller.

e) Relativa.

§. 11.

Der, die, das od. daß, s. oben.

Welcher oder weller kommt als Rel. nie vor. Dafür hat die Mundart das indeclinable wo (vergl. das engl. who) für Nom. Dativ und Acc. Sing. und Plur., für den Dativ (cui, quibus) jedoch nur, wenn ein im Dativ stehendes Subst. oder Pronomen vorangeht. Der Mann wo do war, is groß. Den, wo ich meen, ruf ich. Dem, wo do war, gebb Geld. Dem, wo ich die Hand drück, mach uf. Dagegen nicht: Der Mann, wo ich Geld gebb, soll bleiwe; — sondern hier wird statt wo das sonst weniger gebräuchliche Relativum der, die, das oder deß gebraucht; also: der Bu, dem ich ruf, soll kumme u. s. w.

D. Zahlworte.

§. 12.

	Masc.	Femin.	Neutrum.
Nom.	eeñ, eener	eeñ, eeni	eeñ, eens
Gen.		fehlt	
Dat.	eem	eener	eem
Acc.	een	eeñ, eeni	eeñ, eens.

Anm. Die Bauernmundart gebraucht: aaň, aaner; Die Declination ist die nemliche.

Die Form eem oder aam für den Accusativ kommt ausnahmsweise vor, wenn man so zu sagen einen Acc. von mar (man) braucht; z. B. wamm mar aam (od. eem) schlächt, do kreischt mar.

E. Artikel. a) der bestimmte.

§. 13.

Singular.

	Masc.	Femin.	Neutrum.
Nom.	der	die	des, 's
Gen.		ist nicht im Gebrauch.	
Dat.	dem, em, 'm	der	dem, em, 'm
Acc.	de	die	des, 's.

Plural.

Nom. und Acc.	die	die	die
Gen.		ist nicht im Gebrauch.	
Dat.	de	de	de

b) der unbestimmte.

§. 14.

Nom. e (tonlos, wie alle Vokale des bestimmten und unbestimmten Artikels. Doch würde es falsch sein, a zu schreiben.)

Gen.		fehlt	
Dat.	eme	ere	eme
Acc.	en, 'n	e	e

III. Conjugation.

§. 15. Das Imperf. Indic. fehlt der Mundart durchaus, mit alleiniger Ausnahme von seyn̂; ich war, du warscht u. s. w. Statt dessen wird das Perfect oder Präsens gebraucht. Wenn dies auf der einen Seite eine Unvollkommenheit ist, welche die Darstellung schwierig macht, so ist auf der andern Seite nicht zu verkennen, daß die Rede dabei an Lebhaftigkeit außerordentlich gewinnt.

§. 16. Wo das Hülfszeitwort hawwe gebraucht werden müßte, fehlt, weil dieses kein Imperfectum Indic. hat, das Plusquamperfectum Ind. und die Vollendung in der Vergangenheit wird durch das Perf. dieses Hülfszeitworts ausgedrückt: ich habb gsacht ghatt, für ich hatte gesagt; dagegen: ich war ufgschtaune, ich war gange.

§. 17. Präsens und Perf. Conjunct. fehlt. Statt dessen wird das Imperf. und Plusquamperf. Conj. gebraucht. Also nicht: mar sächt, ich sey schlimm, — ich habe gschlage, sondern: ich wär schlimm, ich hätt gschlage.

§. 18. Das Imperf. Conj. wird bei den meisten Zeitwörtern durch Umschreibung mit dem Hülfszeitwort dhun̂ gebildet: z. B. ich habb gsacht, ich dhät schreiwe; ich habb gförchtt, ich dhät gschlage werre. Nur wenige haben eine eigene Form dafür; z. B. ich käm, blieb, dhät, ging, schtünd, wär, möcht, könnt, sollt, wollt, dörft, müßt, hätt, schlief u. A.

§. 19. Das Particip Präs. ist meist ungebräuchlich, und wird durch Umschreibungen ersetzt; z. B. anstatt: Die Umstehenden hören es, sagt man: die wo drum rum schtehe, höre's: die wo aⁿgegriffe hawwe, sin Sieger gebliwwe, für: die Angreifenden blieben Sieger.

§. 20. Einige Beispiele.

dhun̂, gedhan̂ und gedhun̂.

Gehe oder gehn̂, gange (eigentlich: ggange, entstanden aus gegange).

Gewinne, gewunne (gleichlautend ist gewunne, von winne, winden).

Gühre (gähren), gegohre.

Gschehe, 's geschicht, 's gschäch, 's is geschehe.

Hawwe, ich habb (haww, bäur. ich hebb, heww), du hoscht, er hot, mir hawwe (bäur. hewwe, henn oder hunn), ihr habbt, ich habb ghatt.

Henke (hängen, intransitiv) ich bin ghanke und ghonke: transitiv: ich hab ghenkt, oder auch weich: ghängt.

Kenne, gekennt. Könne, gekönnt.

Kumme, ich kumm, du kummscht, er kummt, (bäur. kümmscht, kümmt), mir kumme, ich bin kumme, ich käm.

Laafe, du laaffcht oder läässcht, gelosse.

Lände, gelüdde.

Liche, geleche (vorletzte Sylbe scharf).

Losse, gelosst; in Verbindung mit andern Zeitwörtern, ich habb — losse.

Müsse, gemüßt.

Nemme, genumme, ich nähm oder dhät nemme.

Quille (intransitiv, quellen), gequolle, dagegen lautet das Transitivum quelle, gequellt.

Reiwe, geriwwe.

Rinne, gerunne.

Rufe, russcht und rüfscht, er ruft und rüft.

Sage, ich sag, du sächscht, er sächt, mir sage, ich habb gsacht; (bäur. gedehnt: sähcht, gsaht).

Schlose, du schlössch, er schlöft und schlosscht, schlost.

Schpinne, gschpunne.

Schraie (nur in der Bauernmundart), gschraue.

Schwelle oder schwille (intrans. auf- oder anschwellen), gschwolle.

Schpeiche (speien), gschpiche.

Schtecke transitiv: ich hab gschteckt; intransitiv: ich bin gschtocke.

Schteige, gschtiche.

Sehe, wie: gschehe; hat jedoch kein Imperf. Conjunct.

Seyŭ, du bischt, er is (b. isch), mir sin; gewesst (niemals: gewese).

Sitze, gsesse und gsotze.

Werre (werden), ich bin worre; nicht: geworre, oder: worde.

Wisse, ich weeß, du weescht; gewüßt.

Zobbe oder zubbe, zupfen; gezubbt oder gezobbt. Hobbe zobbe, Hopfen abpflücken, einernten; dagegen: zöbbe (die Haare), Zöpfe flechten u. s. w.

Wörterbuch.

b. bezeichnet die Bauernmundart.

A.

aa od. aach, auch.
Aag, Auge.
aarm, arm.
Aarm, Arm pl. die Äärm.
aartlich 1) artig. 2) sonderbar.
Abbel, pl. Äbbel, Apfel.
sich abrackre, sich bis zur Erschöpfung abarbeiten, bes. durch körperliche Bewegung.
mit Ach un Krach, mit Mühe, mit genauer Noth.
Achsel, Schulter; ausschließlich im Gebrauch.
adda, in der Kindersprache, drückt das Verlangen nach einem Ausgang aus.
Aerwet, b. Arbeit.
Ai, Ei.
alleweil, jetzt, in diesem Augenblick.
allminanner, alle mit einander.
als in Verbindung mit einem Zeitwort drückt aus, daß etwas gewöhnlich, oder von Zeit zu Zeit geschieht.
alsfort, immer.
Altmodder b. Großmutter.
amme, an einem, annere, an einer.

en annerer, e anneri, — ein anderer.
annerscht, anders.
Andrees, Andreas.
anfangs oder anfange, jetzt, allmählig.
anfange, verb. unternehmen.
angauze, anbellen.
arg, Adv. in der Bedeutung von sehr, welches Wort die Mundart nicht kennt.
awoll! nein.
Atzlaag, die; das Hühnerauge (Atzel-Elster).

B.

Baam, Bämche, Bämele, Baum ꝛc.
babbe, babbig, kleben, klebrig.
Babbe eig. Vater, Papa; ein altväterischer dicker dummer Mensch.
Babeer, b. Papier.
Backe, ausschließlich für Wange.
Backschtubbskleeder, die weißleinene Arbeitskleidung der Bäcker.
badde, nützen, helfen; mit dem Accus.
Bändel, Band. am Bändel hawwe, in der Gewalt haben.
Bahl, der, Ball, Tanzgesellschaft. Der Spielball heißt Balle.
ball, bald. ballvoll, bald, der Vollendung nahe; nahezu, beinahe.
bamble, sich hängend hin und her bewegen, baumeln. bämble, die Glocken zum bamble bringen, läuten.
Bäredreck, scherzweise für Lackriz.
Barrück, Perrücke.
Baß, der, 1) Baß, Baßgeige. 2) Paß.
Batzewein, Wein zu 4 Kreuzer der Schoppen, geringer Wein überhaupt.

Bauknecht, der Aufseher über die städtischen Bau- und sonstigen Geräthschaften.

Bauß, die, Geschwulst am Kopf vom Fallen, Schlagen, Stoßen ꝛc.

Beddel, der, 1) Bettelei, 2) eine werthlose Sache.

beffe, beffze, bellen, bes. von kleinen Hunden mit gellender Stimme.

beinanner, bei einander.

Berk, die Birke.

Bire, Birne. — brecher oder — brech, das zum Herunterbrechen der Birnen dienende Werkzeug.

e biffel, ein wenig.

bhaue u. A. behauen.

blaffer Reider, eine ordinäre Sorte Rauchtabak.

bleche, scherzweise für bezahlen.

blitzebloo, blitzblau, ein intensivum. vgl. kitzegroo, lodderleer, windelweech.

der Blitzer, das Blitzen, als concreter Gegenstand gedacht.

blinn, b. blind. blinne Rewe, Satzreben, die noch keine Wurzeln haben.

Blunz, die, verächtlich, eine nur mit Blut gefüllte Wurst.

Bluth, die Blüthe.

Börscht, Bürste.

Borsch, Bursche.

borzle, purzeln.

Brascht, Kummer.

braunfalch, braunfahl.

Brenk, die, ein offenes niedriges hölzernes Flüssigkeitsgefäß; ein höheres heißt Kümwel.

Brotworscht, Bratwurst.

brotzle, von dem Geräusch, das eine über gelindem Feuer

stehende Speise verursacht, langsam schmoren; — verschieden von pratzle (prasseln).

Bu, Bube, Sohn.

Buckel, 1) Rücken überhaupt. 2) Höcker. 3) Hügel (Bühel).

Budd, die, Plur. die Budde, ein 3—4 Fuß hohes schmales Flüssigkeitsgefäß mit Riemen zum Tragen auf dem Rücken.

Büdd, die, ein großes weites offenes Flüssigkeitsgefäß, Plur. die Büdde. Der Größe nach steht der Zuwwer in der Mitte zwischen Küwwel und Büdd.

Buffink, der Buchfinke.

Buschel, die, der Büschel.

Burgerghorscham (Bürgergehorsam) ein leichtes bürgerliches Gefängniß.

Burgerhilf! der Nothruf, dem jeder Bürger Gehorsam leisten muß.

Butzewauwau oder — wauwau, ein Schreckbild für Kinder.

C.

Cyprianer-Aage, Augen wie die Cyprianer-Taube, roth.

D.

Daab, taub: davon Daawrian, spottweise, ein Tauber, Harthöriger.

Dabbele, der oder des, ein gutmüthiger aber einfältiger ungeschickter Mensch.

dabble, mitdabble, in der Einfalt und gedankenlos mitgehen oder etwas mit Andern thun.

dahle, breit, langweilig und einfältig sprechen. Subst. der Dahler.

Dall, die, eine Vertiefung an einem Gegenstand, welche durch Beschädigung entstanden ist; auch Däll.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Daub, 1) die Taube, 2) die Faßdaube.
dererſcht, 1) zuerſt, 2) erſt, trotzdem.
Derk, Türke.
Dhorn, Thurm.
dinge, Geſinde miethen. ſich verdinge, seine Dienſte vermiethen; nur vom Hausgeſinde, nicht aber von Gewerbsgehülfen gebräuchlich. Perfect. gedingt, verdingt; gedunge dagegen heißt durch Lohn zu etwas (Unedlem) beſtimmt.
nit ſo doh, nicht auf den Kopf gefallen, auch dreiſt.
dohinn, hier innen.
Dollbatſch, ein plumper ungeſchickter Menſch.
Doppelmops, eine Sorte Schnupftabak.
dorkle, taumeln, beſ. von Betrunkenen.
Droht, Draht.
drowwe, droben, dort oben.
Dum, der Dom.
dummle, ſich, ſich tummeln, beeilen.
durchbumbe, durchprügeln.
Dus, die Doſe.
duſchter, düſter.
Düttche, des, die kleine Düte. Demin. von Dutt.

E.

ebber, ebbes (ohne Femininform) irgend einer, etwas.
ebber Adv. etwa.
Eech (b. Aich) Eiche. eeche, von Eichenholz.
eerndte, b. ärnten.
Ehl, Elle.
ernd, Adv. irgend, ungefähr, bei Schätzungen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

erbei, erunner, ereiñ, eraus (Anfangssylbe tonlos) herbei, herunter u. s. w.

err, irr. erre, irren.

ewe, eben, soeben; die vorletzte Sylbe ist lang.

ewwe, das nemliche Wort, nur geschärft, gleichbedeutend mit halt; s. d.

F.

Farre, Farremummel, der Zuchtstier.

Faßnacht, auch Fasenacht, Fastnacht.

Ferneiß, Firniß.

Fett, seiñ Fett kriche, ausgescholten, gestraft werden.

Fetzekerl, ein kräftiger wohlgenährter Mann von derber Gesundheit.

Filliz, Felicitas, Frauenname.

finne, finden.

Fledderwisch, der Gänseflügel, den man zum Abkehren gebraucht; tropisch ein Mensch der in allen Ecken herumfährt, ein flatterhafter, leichtsinniger, würdeloser Mensch.

mit Fleiß, absichtlich.

for, für. for die Katze, umsonst, frustra.

fremm, b. fremd.

Fröd, b. Fraad, Freude.

Fraa, Frau, ohne Plural; statt dessen wird Weiwer gebraucht; dagegen sagt man: die Frabbase, die Frauen Basen.

Fränz, Franziska.

Fudergang, Futtergang, der Gang zwischen zwei Reihen Vieh, welches so gestellt ist, daß die Köpfe gegen einander gekehrt sind.

Fusch, Fisch.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

futsch, Adv. u. Interject. fort, weg, verschwunden, mit dem Nebenbegriff: schnell, unerwartet.

G.

Gaas, Gees, die Ziege.

gauze, bellen, bes. von größeren Hunden; vgl. beffze.

Gawlier, Cavalier.

Gehret, Gänserich.

gelüdde, geläutet.

Gemeeñ, b. Gemaañ, od. Gmaañ, Gemeinde.

gemaaniglich, b. gemeiniglich, gewöhnlich.

Geriß, von reißen; sie hot's Geriß, man bemüht sich allgemein um sie.

geschtert, seltener gescht, gestern.

Geuhz (zweisylbig), das Aufziehen, die Neckerei. s. uhze.

Gezündel, das Spielen mit Feuer od. Licht, Tadelwort.

gfeit, gefeit, mit Zauberkraft versehen.

Ghannsdag (spr. Kannsdag), Johannisdag; sonst lautet der Name: Johann oder Hannes.

gheem, geheim. Eben so ist in allen andern mit gh anfangenden Wörtern das e als ausgefallen zu betrachten; sie bedürfen daher keiner Erklärung.

es gooweddelt, Regen und Schnee durcheinander, überhaupt von sehr üblem Wetter. (Etwa ironisch: es ist Wetter um in den Gau, d. h. über Land zu gehen? doch spricht hiergegen der Umstand, daß Gau pfälzisch gewöhnlich Gäu heißt, und Goo gar nicht sonst vorkommt.

Gorchel, Gurgel, ohne Unterschied zwischen Speise- und Luftröhre; doch sagt man von letzterer: 's is mer was in die uñrecht Gorchel kumme.

grahnze, langsam knarren, z. B. von Schuhen, Thüren, die sich in nicht eingeölten Angeln langsam bewegen.

grawwle, 1) mit Mühe gehen oder steigen. 2) von dem Gefühl, welches das Laufen von Insecten am Körper verursacht.

greine, weinen, ohne unedlen Nebenbegriff; einen solchen haben die Worte heule und flenne, Flennelz, eine Person die oft und leicht weint. Weine kennt die pf. Mundart nur zur Bezeichnung des Auslaufens von Saft aus den frisch geschnittenen Reben im Frühling.

's gribbt mich, von gelindem aber anhaltendem Aerger.

uf's Grothwohl, Gerathwohl, auf gut Glück, in den Tag hinein.

Gschpaß, Spaß; sich gschpasse.

Gschwaih, Schwägerin.

gschweih oder wie gschweih, geschweige denn.

gucke, lat. visere, aus einer bestimmten Absicht, oder aus Neugierde sehen.

gunne, gönnen. die Gunn eem aůdhun, einem den Gefallen anthun, auch: das Wort gönnen.

H.

haam, heim, b. Haameth, b. Heimath.

halt, Adv. eben; wenn man den Grund einer Handlung nicht eben angeben kann oder will.

Häffner, Häfner, Töpfer.

Händsching, Handschuh.

Hampfel, eine Hand voll.

Hannebambel, Johann der seine Glieder bamble läßt; ein einfältiger Mensch ohne Energie, ein Mensch der Alles mit sich machen läßt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

heire, b. heirathen.
Helfebeeñ, Elfenbein.
Hellung, Helle, Licht.
Hemm, Hemd. Hemmig, hemmärmlig, im Hemd, in Hemdärmeln.
Hern, das Gehirn.
herngege, dagegen, um einen antithetischen Satz einzuleiten.
himmle, scherzhaft für sterben.
hinner, hinter und nach hinten zu, hinnerschich, rückwärts, mit dem Rücken voran.
Holler, Hollunder.
Hochzich, Hochzeit.
Hoob, die, ein sichelförmiges kurzes auf der innern Seite geschliffenes Messer zum Beschneiden der Baumzweige, Reben u. A.
hotzle, Jemanden auf dem Rücken tragen.
Hünkel, Huhn, ohne Deminutivbedeutung.
Hüwwel, eine Erhöhung auf einer Fläche die eigentlich glatt seyn sollte, z. B. auf einem gehobelten Brett, der Haut.

J.

Jascht, 1) Eile 2) Aufgeregtheit.

K.

Käfferjörgel, Georg, der Käfer d. i. Sparren oder Ratten im Kopfe hat.
Karolus-Magnus ist die Etiquette einer geringen Sorte Rauchtabak.
Karscht (gedehnt), eine Rotthacke.
Käscht, die edle Kastanie.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Katzeschpur, die haarige Raupe des Bärenschmetterlings (bombyx phalaena Caja), deren Berührung Entzündung der Haut verursacht.

Kerbs, Kürbis.

Kerch, Kirche.

Kerngugummer, die reife Samengurke.

kibble, 1) an dem Rande eines harten Gegenstandes so klopfen, daß kleine Stücke davon abspringen. 2) tropisch, minanner kibble, sich gegenseitig necken und beleidigen, besonders wenn daraus ein ernstlicher Streit entstehen kann, oder dabei beabsichtigt wird.

kitzegroo, sehr grau (katzengrau?) vgl. blitzebloo.

Klowe, 1) Kloben. 2) Tabakspfeife.

knöchle, würfeln.

knotsche, (verächtlich), kneten; verknotsche, durch Kneten in den Händen verderben. Das o ist lang.

knuschpere, kauen, von harten und beim Zerbeißen krachenden Eßwaaren, und mit dem Nebenbegriff: essen ohne Hunger zu haben, zum Zeitvertreib kauen.

Kraas, b. Kreis.

Krabb, der Rabe.

kriche, kriegen, bekommen.

Kringel, Kreis, kreisförmige Bewegung.

Krobb, Kropf.

Kschlav, Sklave.

kuschtere, kosten, mit dem Munde.

L.

Lahme, b. Lehm.

Lahn, die Lehne, sich lahne, sich anlehnen.

laihe, b. liegen.

lange, 1) intrans. ausreichen, genügen. 2) transit. nach etwas greifen (mit gestrecktem Arm); 3) etwas holen, mit demselben Nebenbegriff.

Laubsal, vermeintlich hochdeutsch statt Labsal.

Lawatsch (der Accent auf der Endsilbe), Schwätzerin, ein Schimpfwort (von lavare, waschen?)

Lewwerflecke, braune Muttermale.

ledderweech, lederweich, halbweich.

Lein, die Leine, Schiffsseil.

lerne. lehren und lernen.

letscht, der letzte. Adv. auch letschthiÑ, vor einiger Zeit.

letz, Adj. und Adv. verkehrt, unrichtig.

liche, Perf. geleche, liegen.

Loddel, ein nachlässiger und dabei ungeschlachter Mensch (Zeitw. loddle, rumloddle).

lodderleer, Intensivum, leer, ganz leer.

lubbe, lupfen, ein wenig in die Höhe heben; „er lubbt noch nit emol die Kapp."

Luddel, die (verächtlich), die Tabakspfeife.

M.

Mahd, Plur. die Mähd, Magd.

Mahdel od. Mahdche, b. Mädchen.

mar (a kaum hörbar), man.

maule, ungeeignete Widerrede thun, schimpfen.

Megsder, Metzger.

mer (tonlos) 1) Dat. mir. 2) Nom. Plur. wir, in den Fällen wo der Ton der Rede nicht auf dem Wort liegt; sonst heißt es mir.

meintwege, 1) meinetwegen, 2) ungefähr, etwa; bei Schätzungen einer unbestimmten Menge; z. B. 's ware meintwege hunnert.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Modder, b. Mutter.
mole, malen; dagegen mahle, mahlen.
Mummelochs, Zuchtstier; s. Farre.

N.

un statt nd oder ut; sinne, schinne, unne u. s. w.
Nähdern, die Näherin.
Nähz oder Nähts, Nähgarn.
naus, hinaus.
nausgeplatscht, auf eine plumpe, schwerfällige Art hinausgelegt.
Neckarschleim (Schleim=Schlamm), infima plebs, faex populi.
nit ohne, elliptisch, nicht ohne Werth, nicht zu verachten, am Platze.
noch, kurz noch; lang=nach, ich kumm der noch noch, ich komme dir noch nach.
nor, norre, numme, nur.
nüwwer, hinüber.

O.

Oder, Ader.
Ool, der und die, Aal.
Oos, Aas, ein Schimpfwort zur Bezeichnung eines bösen Frauenzimmers.
orntlich, Adj. ordentlich, gehörig. Als Adv. hat es außerdem noch die Bedeutung: einigermaßen, gewissermaßen.
owwe, oben.

P.

Päffel, Pfäfflein.
Parre, Pfarrer.

petze, zwicken.

Pihnz od. Pihnzern, die, Eine die gerne die Empfindsame, Empfindliche, Kränkliche, Nervenschwache spielt, oder es wirklich ist. Zeitwort: pihnze, empfindeln.

pischbere od. pischbre, lispeln, flüstern.

Plaa, eine leinwandene Decke von einiger Größe.

platsche, platschen, platzen, von dem Geräusch, das ein Platzregen oder das Auffallen eines durchnäßten weichen Gegenstandes verursacht.

Platscher, 1) das Geräusch, welches durch das platsche entsteht, 2) Platzregen, 3) ein Schlag mit der flachen Hand, wenn er dieses Geräusch macht.

Plaschter, Pflaster.

Poschtur, Positur, Gestalt.

pratzle, prasseln, s. brotzle.

Puhl, Pfuhl.

Q.

Quetsch, Zwetsche.

R.

Raaf, b. Reif.

Raih, Reihe.

ramse, einen Rams (ein gewisses Kartenspiel) machen.

raschple, feilen; auch von andern Verrichtungen, deren Geräusch dem der Feile nahe kommt.

reformirder Thee, gleichbedeutend mit schteifer Thee, ein mit siedender Milch statt mit Wasser aufgegossener Thee, mit zugerührtem Eigelb und Zucker, Vanille u. s. w. Die Synonymik kommt daher, weil in den guten Zeiten confessioneller Neckereien die Reformirten oder Calvinisten

als steif im Glauben und Umgang bezeichnet wurden (hart katholisch, dick lutherisch, steif reformirt).

röhsch, mürbe, geröstet oder gebraten.

robbe oder roppe, rupfen.

Rossemreiñ, Rosmarin.

Ruggericht oder Vogtsgericht, die Vernehmung aller Gemeindemitglieder über etwaige Wünsche und Beschwerden in Bezug auf Gemeindehaushalt, Polizei u. s. w. Vgl. das altfränk. Institut der Missi.

rumzowwle, an den Haaren herumzausen.

runner, herunter.

S.

Salvet, Serviette.

schäke, hinken.

schänne, schänden in der Bedeutung von schimpfen.

schebb, schief, verschoben.

schinne, schinden, (sich) sich plagen, abarbeiten.

Schlamp, Schimpfwort; ein, besonders in der Kleidung und im Hauswesen nachlässiges Frauenzimmer.

Schlauw, ein Kartenspiel. Zeitw. schlauche.

Schliffel, Schimpfwort; ein im geselligen Umgang roher ungesitteter Mensch.

Schlinkebutzer, ordinärer Branntwein, mit dem man die messingenen Thürklinken (Schlinke) rein fegt.

schmeiße, werfen, ohne unedlen Nebenbegriff.

schmörbslich, ranzig. Zeitw. schmörbsle.

schmodig, feuchtwarm, von der Luft.

Schnok (lang), die Schnake, Fliege; Schpaß, Muthwille.

Schnuddelbutz (Butz-Schwein, Butzsau), ein Mensch

der schnuddelt, d. h. durch Eile oder Voreiligkeit eine Sache zu verderben pflegt.

schnulle, nach Art kleiner Kinder an etwas saugen od. nagen.

Schornschte, Schornstein, Kamin.

Schpautzdeifel, Speiteufel, genäßtes und zusammengeknetetes Schießpulver, welches zischend, aber ohne Explosion verbrennt; ein beliebtes Spielwerk der Knaben.

schpeiche, speien.

Schpatzeai, Sperlingsei.

Schpeiß, der Mörtel; die Speiß-Speise.

Schpell, die Stecknadel; schpelle, mit Stecknadeln befestigen.

Schpritzer 1) ein Spritzflecken 2) ein leichter Regen.

Schrunn, die Schwiele, von der Arbeit und der rauhen Luft aufgesprungene Häut.

Schtaat, 1) Staat. 2) Pracht, Putz.

Schteeg, die Stiege.

Schtern, der, Stern; die — die Stirne.

Schtichele, ein kleiner Stich, beim Nähen; keen Stichele sehen, gar nichts sehen.

Schtiffel, Stiefel.

schtobbe, stopfen. Schtobbeziecher, Korkzieher.

schtorrig, störrisch, widerspenstig.

schtrample, mit den Füßen um sich treten.

schtumbe, stoßen, herumstoßen; Schtumber, ein Stoß.

Schtumbe 1) ein Stümmel, Stumpf, Ueberrest, bes. ein halbvoller Sack. 2) ein Mensch von kleiner Gestalt.

schtrümbig, in Strümpfen, das heißt ohne Schuhe oder Stiefeln.

schtüre, herumstören, durchstöbern, durchsuchen.

Schtüwwel, Schtübbche, ein kleines Zimmer.

Schunke, Schinken.

Schwammbuckel, ein dicker Mensch, mit dem Nebenbegriff der Aufgedunsenheit.

Schwarf, die sich mit Erfindung oder Verbreitung übler Nachreden beschäftigt.

Schwellkopp, ein aufgeschwollener, d. h. dicker Kopf, mit dem Nebenbegriff der Leere oder Dummheit.

Schwowealder, das Alter von 40 Jahren, in welchem man scherzweise die Schwaben erst Verstand bekommen läßt; dann auch ein Zeitraum von 40 Jahren.

Sehwegg (Sieh weg), der breitkrempige Bauernhut, zweimal aufgekrempt, so daß vorn eine Spitze ist, während das letzte Drittheil der Krempe als Schirm dient.

seller, selli, sell; jener.

Soome, 1) Saame. 2) Droh- und Schimpfwort gegen ungezogene Kinder.

sunscht, sonst; auch: schunschst.

T.

Traam, Traum.

Trapp, die Treppe, bes. die von der Straße ins Haus führende (auch Schtaffel, Hausschtaffel genannt); die von einem Stockwerk in das andere gehenden im Innern des Hauses befindlichen heißen Schteege.

U

üch, euch.

Ünschlich, Unschlitt.

üwwel, üwwerig u. s. w. übel, übrig.

uhze, aufziehen, necken. Subst. der Uhz, eine zur Neckerei erfundene Lüge. s. auch Geuhz.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

V.

verbörge, verbürgen.
verbollert (von bollere, rumpeln, pochen), durch Klopfen, Schlagen od. Werfen verdorben (auch: verböllert).
verbumfeie, verpfuschen, verderben, — die Sprache, die Rolle eines Schauspielers, ein Bauwerk.
verbutzelt, vermummt, maskirt.
Verdel, ein Viertel; wenn von Flächenmaaßen die Rede ist, bedeutet es einen Viertelsmorgen.
vergange, Adv. vor einiger Zeit.
vergeeschtert, eig. durch Geisterspuk außer sich gebracht; dann überhaupt: durch Schrecken oder Furcht angegriffen.
Verglich, Vergleichung, Vergleich.
verleche, 1) als Part. von verliche durch Liegen verdorben verlegene Waare. 2) als Infinit. leck werden; verlecht leck geworden.
verrodhe, verrathen; dann im guten Sinn: offenbaren, anrathen (z. B. ein Hausmittel).
versaame, versäumen.
verschänne, 1) ausschimpfen (s. schänne); 2) verunstalten.
verschmeere, b. verschmieren, zustreichen.
Verschpruch, der; die Verlobung.
verschtaucht ist ein Glied, wenn die Gelenkbänder durch Stoßen oder Fallen angegriffen sind.
verschüdde, es mit oder bei Jemanden — heißt: es mit ihm verderben, seine Gunst durch eigene Schuld verlieren.
versuche, kosten (s. kuschtere).
vertrinke als intransitivum so viel als: ertrinken.
verwiche, Adv. vor einiger Zeit.
Viech, Vieh, bes. wenn es als Schimpfwort gebraucht wird.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vormjohr, Adv. mit dem Ton auf der vorletzten Sylbe, im verflossenen Jahr; dagegen: vor eme Johr, vor einem Jahr.

W.

Wälder Uhr, d. h. schwarzwälder Uhr.

wedder, 1) weder. 2) als Präp. in Zusammensetzungen statt wider; weddergehn, anrennen, übel anlaufen.

welsch, 1) ausländisch, bes. von Frankreich und Italien. 2) unverständlich. 3) im Irrthum oder Mißverständniß befindlich; anwelsche, Jemanden in fremder Sprache anreden; vorwelsche, Jemanden unverständliches oder verworrenes Zeug vortragen.

welts, Adj. von Welt abgeleitet, weltmäßig, so groß wie die Welt, ungeheuer.

weller, Pron. interrog. welcher?

werr, verwirrt, wirr.

werrlich, wahrlich, wahrhaftig. Adv.

Werwelschopp, der Schopf am Wirwel auf dem Kopfe.

widder. Adv. wieder.

wider, Präp. wider, gegen. s. auch wedder.

Widdib, Wittfraa, Wittwe.

windelweech, so weich wie Windeln (zu denen man zarte Leinwand zu nehmen pflegt), ganz weich, besonders wenn von Schlägen die Rede ist.

Wingart, Weingarten, Weinberg.

Wiß, die Wiese.

Worscht, Wurst. Worzel, Wurzel. worzelfescht, eingewurzelt fest, so fest wie eingewurzelt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Z.

Zabbe, 1) Zapfen. 2) Vollzapf.

zackre, pflügen (zuackern?).

zibble, etwas nur in kleinen Quantitäten (zipfelweise) hergeben, knickern, geizen.

Ziel, der herkömmliche Endtermin der Wohnungs- und Dienstbotenmiethe, der Zinszahltag u. s. w.

zsamme, zusammen. zsammt oder mitzsammt, sammt.

zsammegedatscht, eig. durch ungeschickte Hände (Datsche, Tatzen) zusammengedrückt; dann überhaupt: durch Zusammendrücken aus der Form gebracht, verdorben.

Zucht, auch in der Bed. v. Getümmel, Unwesen.

zuckle, iterativum, in kleinen Zügen und öfter saugen.

zündle, mit Feuer oder Licht spielen; ohne Zweck und aus Spielerei anzünden.

Anmerkungen.

S. 14. „Pöchelsdreck", d. i. Guano. Kunschmischt aus Paris", die poudrette.

S. 23. „Lützel-Sahse", modernisirt und hochdeutsch gemacht: Lützelsachsenheim, eine der angeblich unter Karl d. G. angelegten Kolonien an der Bergstraße zwischen Heidelberg und Weinheim, bekannt durch einen trefflichen rothen Wein. Die andern Sachsenorte sind: Groß- oder Michel-Sahse und Hoch-Sahse.

S. 25. „Neujohr kracht." Es ist die Sitte, das neue Jahr „anzuschießen".

S. 33. „Vorwärts!" Bereits vor etwa 10 Jahren schrieb ich ein ähnliches Gedicht in hochdeutscher Sprache, welches in einem (eingegangenen) Karlsruher Blatt abgedruckt ward, und den Titel führte „Der neue Lafayette." Dasselbe ist also, und zwar um so mehr mein Eigenthum geblieben, als eine ängstliche Censur es damals nur theilweise hatte passiren lassen.

S. 36. „Wie man sich erre kann" ist schon 1844 geschrieben, was ich aus gewissen Gründen bemerken will.

S. 64. „Hutzelwald." Dies ist ein Revier des Heidelberger Stadtwaldes, und der Brand darin eine wirkliche Thatsache. Ob

die Aeußerung des Rathsherrn in der ersten Strophe, die man hier schon seit länger als 30 Jahren einem längst verstorbenen alten Biedermann nachredet, wirklich gefallen, oder erfunden ist, weiß ich nicht anzugeben.

S. 95. „Keddekalb." Etwaige Forscher im Gebiete der Sagengeschichte bitte ich diese Geschichte nicht zu wörtlich für die wirkliche Sage vom Kettenkalb zu nehmen.

S. 115. „Der Kaiser und der Abt." Um den Groll des Kaisers besser zu motiviren, ist die 4te Strophe eingeschaltet. Die Uebertragungen selbst wird man nicht verargen, und ich könnte mich zu ihrer Rechtfertigung auch auf einen Ausspruch Göthes berufen, wenn es nöthig wäre. Daß ich an den Erzählungen des ehrlichen alten Grübel hie und da abgekürzt habe, wird man bei der Lectüre des Originals gerechtfertigt finden.

S. 137. „Ihetta", die pfälzische Velleda, welche auf dem Ihettenbühel über Heidelberg gewohnt haben soll, erscheint in der hier benützten Sage gewissermaßen als „Pallas, die die Städte gründet". Hinsichtlich der Authenticität dieser Sage kann ich freilich keine vollwichtige Bürgschaft leisten; doch existirt sie.

S. 138. Die Neckarsage ist echt und im Munde des Volkes.

S. 141. „Schimmedewoog", Schönmattenwaag im Odenwald. Den hier beschriebenen Fidibustanz habe ich selbst gesehen.

S. 225. „Der Antiquar." Eine Skizze hievon hatte ich für die fliegenden Blätter geliefert. Der Räuberhauptmann Hölzerlips war übrigens nicht eine fingirte Person, sondern eine wirkliche. Er wurde mit seinen Genossen im Juli 1812 in Heidelberg hingerichtet.

S. 306. „O höret an die Schreckensthat." Die Verse sind einem, ohne meine Bewilligung als fliegendes Blatt gedruckten Liede entnommen. Nach dem Wunsche einiger Freunde gebe ich dasselbe hier zugleich als Probe einer kleineren Sammlung von Liedern ähnlichen Schlages, die ich unter dem Titel: Orgelinda, Album für deutsche Orgelmamsellen ꝛc., herauszugeben beabsichtige, wenn das Genre Beifall finden sollte. Daß in dem Namen Sarachaga die 2te Sylbe accentuirt und die vorletzte kurz gebraucht ist, wird als eine hier wohl unbedenkliche Licenz entschuldigt sein.

In demselben Verlage ist erschienen:

Die deutschen Volkslieder.

Gesammelt
von
Karl Simrock.

Geh. Rthlr. 1. 18 Sgr. — In engl. Leinwand geb. Rthl. 1. 28 Sgr

Das deutsche Räthselbuch.

Gesammelt
von
Karl Simrock.

Erste bis dritte Sammlung. 15 Sgr.

„Das sind keine Volkslieder, wie man sie aus den Sammlungen aller deutschen Poeten zusammengestellt und zum Kauf ausgeboten findet, sondern das sind wirkliche Volkslieder, gesammelt aus dem Munde des Volks, die mit ihrer Melodie geworden sind und Niemand weiß wie, und die trotz Aufklärung und Moden von unserm Volke noch gesungen werden und die, wo man sie hört, noch ein Zeugniß von seiner Nationalkraft geben. Wir müssen dem Verfasser für diese Gaben recht dankbar sein, obgleich Viele sein werden, die in ihrer Verblendung solche Lieder für den Auskehricht der Literatur halten. Wir denken anders und empfehlen ebenso angelegentlich auch die deutschen Volksbücher von demselben fleißigen Verfasser. So das deutsche Kinderbuch — Reineke Fuchs — Kerlingisches Heldenbuch — der gute Gerhard von Köln — die deutschen Sprichwörter — Bertha die Spinnerin u. a. Und unter diesen noch besonders das deutsche Räthselbuch. Das ist die reichhaltigste Sammlung von wirklichen Volksräthseln, die man bis dahin hat. Wie man aber zum Anhören ächter Volkslieder den rechten poetischen Volkssinn mitbringen muß, so nicht minder zu diesen Räthseln. Sie sind keine zwei- und mehrsylbige Charaden, sondern Witzspiele, in denen die Weisheit von der Gasse sich übt und oft die tollsten Sprünge macht. Die wenigsten sind zum Rathen, die meisten zum Lachen und wohl dem, der mitlachen kann." (Aus einer Recension.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das

deutsche Kinderbuch.

Altherkömmliche Reime, Lieder, Erzählungen, Uebungen, Räthsel und Scherze für Kinder.

Gesammelt von

Karl Simrock.

Zweite vermehrte Ausgabe.

Geh. Preis 20 Sgr. Gebunden 24 Sgr.

„Wer sich an dieser trefflichen Sammlung nicht jung liest, verdiente eigentlich nicht alt zu werden. Da haben wir das wahrhaftige Bild unserer Kindheit in seiner ganzen Frische, Einfachheit und Unschuld, lebendiger gezeichnet, als es irgend eine gemachte Kindergeschichte vermag. Man weiß nicht, soll man mehr die Reichhaltigkeit unserer Sprache und volksthümlichen Literatur oder den Fleiß eines Mannes bewundern, der alle diese, theils nur in vereinzelten Landstrichen, theils überall, wo deutsche Zungen klingen, heimischen Schätze zu einem lieblichen Strauße verband. Es sind im Ganzen über 1300 Nummern, die Folgendes enthalten: Ammenscherze, Koseliedchen, Schooß- und Knieliedchen, Buchstabirscherze, Wiegenlieder, Kindergebete, Kinderpredigten, allerlei Lieder und Reime, Verkehr mit der Natur, Nachahmungen, Spiele, Jahreslieder, Neck-Mährchen und Gedächtnißübungen, Sprechübungen, deutsch oder wälsch (Leseräthsel), Räthsel.

Möchte doch Niemand, namentlich kein Lehrer und keine Mutter, versäumen, das Buch sich anzuschaffen.“ (Aus einer Recension.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf